

Mag. Gabriele Niegelhell, M.A (Master of Arts)

Dankend nahm ich die Einladung von Prof. Ernst Kastrun entgegen, einen Beitrag für die WIKU Absolventenzeitung zu schreiben. Ich lebe seit August 1999 in Albuquerque, New Mexico, USA. Wie kam es dazu?

Nach der Matura 1991 wusste ich vorerst nicht so recht, was ich weiter machen sollte. Ich wollte eigentlich immer Tierärztin werden, aber Wien war - ach so weit weg und die Jobaussichten nicht gerade blendend. Also blieb ich in Graz und habe mehrere Studienrichtungen angefangen (Medizin, Biologie, Germanistik, Pädagogik) und wieder abgebrochen, war noch immer unentschlossen und wusste, so geht das nicht weiter – ich muss mich für irgendetwas entscheiden, schlechte Jobaussichten und vielerlei Interessen hin oder her. So habe ich mich für Germanistik entschieden, was ich dann auch durchzog. Ein Semester vor meinem Abschluss – ich hatte nur noch die Diplomarbeit ausständig – nahm ich an einer Blocklehrveranstaltung teil, die von einem Professor aus Amerika gehalten werden sollte. Kurz und gut, besagter Professor, selbst Österreicher, lud mich nach dem Prüfungsgespräch ein, an die University of New Mexico zu kommen, dort meinen M.A. in German Studies zu machen. Ich dachte mir, so eine Chance bekomme ich nie wieder, ich muss sie annehmen. Und so landete ausgerechnet ich, die nie von zuhause weg wollte und der Wien zu weit weg war, in Amerika.

Die ersten Wochen waren hart, ich fühlte mich überfordert und fand alle Vorurteile, die man allgemein gegenüber Amerikanern aufbringt, als bestätigt - kurzum ich hatte Heimweh und ein wenig Kulturschock. Aber bald fingen mich die Schönheit des Landes, die Weiten des Himmels, die faszinierende und vielseitige Kultur New Mexicos und der Spaß am Deutsch Unterrichten ein. Bald erkannte ich auch die Menschen als unglaublich freundlich, aufgeschlossen, zuvorkommend und interessiert. Und das war ganz und gar nicht aufgesetzt. Und ich empfand es als besonders, am Rio Grande zu leben und jeden Tag mit meinem Fahrrad auf dem Nachhauseweg auf der legendären Route 66 zu fahren. Die Monate vergingen im Flug, meine Diplomarbeit war im Entstehen und meine Zeit in den USA bald vorbei. Und trotz der schönen und intensiven Zeit freute ich mich darauf, bald wieder nach Hause zurück zu kehren. Doch es kam alles ganz anders.

Ein halbes Jahr vor meiner geplanten Rückkehr lernte ich meinen Mann kennen. We fell in love und das Drama begann. Wir kannten uns kaum, wollten aber Zeit haben, um herauszufinden, ob das starke Gefühl zwischen uns Realität oder nur Verliebtsein war. Mein Visum war aber am Auslaufen und ich musste das Land verlassen. So ging ich für vier Monate nach Hause, auch um meinen Magister in Österreich zu Ende zu bringen. Und dann kehrte ich zurück in das Land der Verzauberung, (land of enchantment), wie man New Mexico auch bezeichnet, diesmal mit einem zeitlich begrenzten Touristenvisum. Wir hatten 90 Tage uns zu entscheiden, was nun weiter passiert. Nachdem ich keine Möglichkeit auf ein weiteres Studentenvisum mehr hatte, war der einzig legale Weg für mich im Land zu bleiben, zu heiraten. Aber wollte ich das? Ich wollte doch nicht heiraten müssen, um herausfinden zu können, ob ich mit ihm zusammenbleiben wollte! Aber es gab keine andere Möglichkeit. Also haben wir es gewagt. Kurz und schmerzlos am Standesamt. Seitdem sind drei Jahre vergangen und mittlerweile wissen wir auch, dass wir wirklich zusammen bleiben wollen. Ich bin jetzt Besitzerin einer green card und arbeite an der Uni als Programmkoordinatorin für eine deutsche Sprachschule.

Manchmal denken wir daran nach Europa zu ziehen, aber das ist natürlich finanziell und arbeitsmäßig bedingt. Meine Heimat fehlt mir schon immer wieder, v.a. meine Familie und das Fehlen der kulturellen und sprachlichen Zugehörigkeit sind es, die mir manchmal zu schaffen machen. Aber je länger ich hier bin, desto mehr fühle ich mich auch hier daheim und so habe ich letzten Endes zwei Zuhause. Wir werden sehen wohin uns das Leben sonst noch hinträgt.

Und die Moral von der Geschicht': Chancen am Schopfe packen, auf die Stimme seines Herzens hören und "no risk – no life".

(21/Juni 2006)